Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter

Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau

Band: 67 (1993)

Artikel: Gedichte

Autor: Haller, Verena

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-559360

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gedichte



Verena Haller

1944 geboren, nach der Mittelschule an der Schauspielschule Zürich zur Schauspielerin ausgebildet, Engagements an verschiedenen Bühnen, schreibt vor allem Lyrik, auch Hörspiele und dramatische Werke. Sie wurde beim Drama-Wettbewerb der Schweizer Städte ausgezeichnet.

1975 Kieselsteine im Regen, Gedichte 1979 Lied das brennt, Gedichte 1986 Baum im Wind, Gedichte 1987 Uraufführung des Psalms «Jerusalem» von V.H.: Oratorium von Samuel Langmeier, in der Tonhalle Zürich

Die nachfolgende Auswahl entstammt dem neu erscheinenden Gedichtband *Bilder in meinem Mund* (Seiten 159–165), *Kieselsteine im Regen* (Seite 167) und *Lied das brennt* (Seite 166).

Unter den Pinien in Beth Hakerem

Unter den Pinien in Beth Hakerem hat sie begraben sieben Lichter des Monds ohne Sonden sieben Saiten von der Harfe des Königs und des Königs einziges Haar und sie sagt nun zum Spiegelscherben an der Wand: es hat keinen Sinn zu warten auf den Umbruch der Nacht denn die Schrift ist gemeißelt in Stein

Wenn Gedanken

Wenn Gedanken sich verlieren im offenen See spült die Erinnerung Wissen herauf aus urdenklicher Zeit

Kindergedicht

Mama

wo ist denn Großmama und Großpapa

Im Himmel mein Kind

im Himmel

Warum denn jetzt schon Mama warum

Tot sind die beiden doch mein Kind nicht mehr bei uns nicht mehr bei uns

Wer hat sie totgemacht Mama wer nur

Das Gas aus Deutschland war's mein Kind das Gas

Ist's lange her seitdem Mama wie lang

Nur vierzig Jahr mein Kind nur vierzig Jahr

Ist nun das Gas aus Deutschland fort Mama sag schnell

Ich hoffe es mein Kind Hoff auch Kommt es zurück einmal Mama das Gas aus Deutschland sprich

> Wer weiß mein Kind wer weiß Der Atem pfeift an manchem Tag mein Kind Mir ist schon heiß

Was kann man tun Mama Mama was denn

> Siehst du das Bild hier an der Wand von Großmama und Großpapa Da sollst du's hängen lassen Und schau' es an mein Kind Schau's an

Was du bist

Was du bist Form sich verwandelnd in Form

Zurückgehen

Zurückgehen zu den Dingen die ohne Beziehung sind Sein ohne Wollen ohne Besitz ohne Anfang und Ende

Sein nur im Sein erfüllen

Was kommt

Was kommt was geht Auf Wogen wellen Töne nie gehörter Worte wie Träume einer langen Reise hin und her

Wer bestimmt den Puls des Lebens und den toten Blick zu dir Arm unter Menschen ist der Mensch verloren selbstbekennend sich zur stummen Kreatur und doch nicht stumm genug zum Selbstverzicht Wo gehst du hin
Wo kommst du her
Fragen über deinem Brauennetz
die Denken nie erklären werden
die Forderung zum Denken sind
und in dem Muß schon unfruchtbar sich zeigen
bis hin zum Horizont der Macht

Bei allem Tun das Gewicht der Handvoll Erde auf dem Bauch skrupellos gebraucht verbraucht und krank und alt

Nur Würde in den Augen dessen der das Große schafft bringt stolze Leidenschaften zur Vollkommenheit gleich wie der Architekt des ersten Tempels den Stein setzt auf den nächsten Stein geduldig und in Einsamkeit

Das Leben kommt das Leben geht und du mit ihm Was bleibt sind Bauten der Unsterblichkeit Ein Lied Jeruschalaijm

163

Treue bricht sich

Treue bricht sich in der Trauer des Dichters der schweigt
Im Spiegel das Mal
Todesfurcht
Todessehnsucht
umspült vom Salz der Worte stockend in versunkener Lust
Was hält dich ab ein Baum zu sein eine Kirsche oder der Tag der kommt nach dem vergangenen Tag

Vergangenheit

Vergangenheit
aneinandergereiht
Tropfen für Tropfen
Im Keim des Gestern
die Sehnsucht verfangen
im Bruchstück Liebe
Zwänge
zu gehen
viele Nächte fort
über Generationen
zum Augenblick

Ein Park

Ein Park eine Bank ein Mensch Alter verbindet Ding und Geschöpf

Über Felsen hinunter

Über Felsen hinunter in die Täler bei Jerusalem stürzt mein Blut immerzu

Abhänge dürr von Sonne Wege zur Poesie

Stille

Stille beim alten Gestein der Muslim Blühend roter Mohn zeigt die verborgene Heilige Stadt

Da wo Zeit wie eine Eidechse über die Erde kriecht weint Gott für jedes Menschenleben nur einmal

Die Leute sagen

Die Leute sagen: Man muß den Tatsachen ins Auge sehen! Der Mensch muß arbeiten, seine Hände gebrauchen und den Verstand.

Mit beidem bauen sie dann Waffen, führen Krieg, töten perfekt.

Vorbild der Völker –

Und zu mir sagen die Leute: Du schreibst Gedichte schämst du dich nicht?